



Die Carl Spaeter GmbH am Barmbeker Stichkanal

Die im Dezember 1916 gegründete Carl Spaeter GmbH hatte ihr Werk an der Saarlandstraße im Stadtteil Hamburg-Barmbek. In den großen Werkshallen wurde Stahl zu Brücken, Tanks und Behältern verarbeitet. Die fertigen Produkte lagerten auf dem weitläufigen Betriebsgelände, der Abtransport erfolgte mit Schuten über den angrenzenden Barmbeker Stichkanal und den Osterbekkanal.

Während des Zweiten Weltkrieges waren auch Zwangsarbeiter in der Produktion eingesetzt. Für ca. 80 französische Kriegsgefangene, 100 sowjetische Kriegsgefangene und 55 „Ostarbeiter“ war auf dem Werksgelände ein gemeinsames Lager eingerichtet. Zwei weitere Firmenlager lagen außerhalb des Betriebsgeländes.

Die Carl Spaeter GmbH gab Anfang der 1970er-Jahre den Standort wegen eines geplanten, jedoch nicht realisierten Autobahnbaus auf. Teile des Betriebsgeländes und des Osterbekkanals sowie der Barmbeker Stichkanal wären mit der Autobahn überbaut worden.

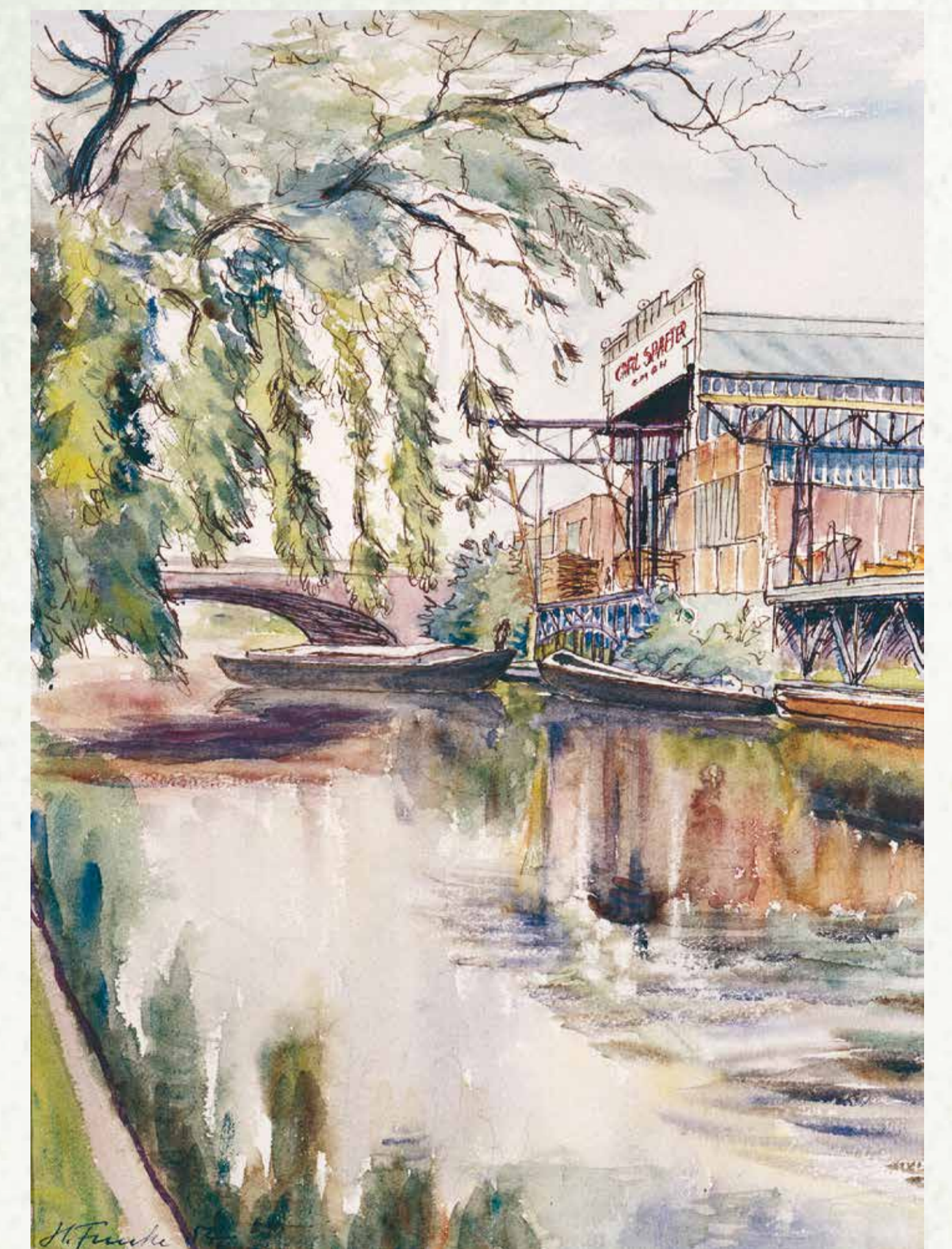
Zwangsarbeit

Mit Fortschreiten des Zweiten Weltkrieges herrschte in der deutschen Wirtschaft ein zunehmender Mangel an Arbeitskräften. Da die Anwerbung von Freiwilligen in den besetzten Ländern nicht den gewünschten Erfolg zeigte, wurde Gewalt eingesetzt. Millionen Frauen, Männer und Kinder wurden zum zwangsweisen Arbeitseinsatz in das Deutsche Reich deportiert oder mussten in den besetzten Gebieten Zwangsarbeit verrichten. Neben zivilen Zwangsarbeitern leisteten auch Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge Zwangsarbeit. Hunderttausende überlebten den Zwangsarbeitseinsatz nicht. Insgesamt leisteten ca. 20 Millionen Menschen während des Zweiten Weltkrieges Zwangsarbeit im Deutschen Reich und in den besetzten Gebieten. Von den mehr als 13 Millionen im Deutschen Reich eingesetzten Frauen, Männern und Kindern waren 8,4 Millionen zivile Zwangsarbeiter, 4,6 Millionen Kriegsgefangene und 1,1 Millionen KZ-Häftlinge. In Hamburg waren 500 000 Menschen, die in der Kriegswirtschaft Zwangsarbeit leisten mussten, in mehr als 1200 Lagern untergebracht.



Das Werksgelände der Carl Spaeter GmbH, ca. 1930. Links verläuft der Barmbeker Stichkanal, oben der Osterbekkanal. Die Saarlandstraße führt vom rechten Bildrand nach links oben. Heute ist das Areal mit Wohnungen des Projekts „Autofreies Wohnen“ bebaut.

Foto: Hamburger Luftbild GmbH. Quelle: Staatarchiv Hamburg, 720-1743-11.000045



Krananlage und Werkshalle am Osterbekkanal, Aquarell von Hermann Funke, 1954. Im Hintergrund die Schleidenbrücke.

Quelle: Geschichtswerkstatt Barmbek, Hamburg

Table: Lager für Arbeiterkräfte des Reiches, 4- und ausländische Arbeiter und Kriegsgefangene, die in Arbeitseinsatz genommen werden. Stand am 30. Nov. 1943. Lists various types of workers and their counts.

Table: Liste mit Zwangsarbeitslagern in Hamburg, November 1943. Lists specific work camps and their capacities.

Liste mit Zwangsarbeitslagern in Hamburg, November 1943.

Quelle: Staatarchiv Hamburg, 322-3, 8, 22

Diese Liste führt Zwangsarbeitslager auf, die von der Stadt Hamburg eingerichtet wurden. Die in den Lagern untergebrachten Arbeitskräfte mussten für die Abteilung Technischer Einsatz (TE) des Amtes für kriegswichtigen Einsatz (AKE) arbeiten. Das Amt unterstand der Hamburger Bauverwaltung. Zu den Aufgaben des Technischen Einsatzes zählten die Instandsetzung zerstörter Gebäude nach Luftangriffen sowie die Beschaffung von Ersatzwohnungen und -arbeitsräumen. Firmenlager wie das der Carl Spaeter GmbH sind in dieser Liste nicht berücksichtigt.